

# Bayerischer Blasmusikverband e.V.



## Wertungsbericht (Expertise)

Konzertwertung  
Höchchststufe (Kategorie V)

Bezirksmusikfest 5-KF 2005  
Oberostendorf

Oberostendorf, 24. Juni 2005

**Kapelle:** Musikverein Stöttwang e.V.      **Musiker/innen:** 55      **davon bis 18:** 22  
**Aushilfen:**

**Leitung:** Anton Müller      **Teiln.-Nr:** 24

**Pflichtstück:** Jalan-Jalan / Shin'ya Takahasi

**Selbstwahlstück:** El Camino Real / Alfred Reed

Dass der Musikverein Stöttwang momentan nicht optimal besetzt ist, ist den Verantwortlichen genauso klar wie den Juroren - ein Blick in die Besetzungsliste zeigt einige Schwachstellen, aber davon später. Dass die Stöttwanger dennoch in der Höchchststufe angetreten sind, ist müßig, auf der anderen Seite wären die lediglich sechs Klarinetten auch bei Oberstufenstücken insgesamt stark im Hintertreffen. Wie letztendlich die Bewertung zeigt, bot das Orchester eine grundsolide Leistung, in der Dynamik "dank" des massiven "Unterbaus" etwas zu hoch; man bekam den eigenwilligen Raum nicht ganz in den Griff. Der Dirigent Anton Müller hatte auf jeden Fall das musikalische Geschehen voll im Griff.

Das Pflichtstück "Jalan-Jalan" begann zu massiv, zu wenig "misterioso", im hohen Blech in der weiteren Entwicklung etwas zu scharf. Abgesehen von dem etwas nebulösen Untertitel gab es eine sehr schöne Entwicklung hin zum rhythmisch vertrackten "Allegro vivo". Sehr klangvoll gelangen die besetzungsmäßig etwas ausgedünnten Passagen um D. Anschließend leider wieder zu massiv (E), auch litt die Rhythmik teilweise sehr unter der zu hohen Dynamik. Dennoch bestimmte Musizierfreude den weiteren Verlauf der interessanten Komposition.

Das Selbstwahlstück "El Camino Real" wird im Grunde genommen dominiert vom Holzbläsersatz. Der konnte natürlich gegen die Übermacht des Blechs nur schwerlich bestehen, und so stellte sich ein Ungleichgewicht der Register ein, das dem ganzen Werk eine kleine "Schieflage" gab. Zu stark im Blech, teils zu wenig Präsenz im Holz. Stilistisch gab es nichts auszusetzen, das südliche Flair wurde getroffen, sehr rasant nahm der Dirigent das "con fuoco" und führte damit manchen Instrumentalisten an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. Der getragene Mittelteil bot eine schöne Atmosphäre, lag aber wiederum zu hoch in der Dynamik; besonders ab 165 das "cantando" müsste ruhiger, entspannter musiziert werden. Die Schlussphase hatte Klasse, wurde aber noch zusätzlich durch das aggressive Schlagzeug so sehr "gepuscht", dass es fast zu viel des Guten war.

